

Der Nationalsozialismus am Beispiel eines Auszuges einer Rede von Hitler in Saarbrücken am 9. Oktober 1938

1. Fassen Sie die grundlegenden Aussagen des Redeausschnittes zusammen, und erklären Sie, welche Wirkung Hitler mit dieser Rede erzielen wollte !
 2. Skizzieren Sie die Entwicklung der nationalsozialistischen Außenpolitik bis zum Zeitpunkt der Rede !
 3. Erläutern Sie die Zusammenhänge zwischen Ideologie und Außenpolitik des Nationalsozialismus !
-

1.

Hitlers Rede vom 9. Oktober 1938 in Saarbrücken ist an das deutsche Volk des Saarlandes gerichtet, welches 1935 nach 15 jähriger Besetzung wieder an Deutschland angegliedert wurde.

Er hebt im ersten Absatz besonders hervor, dass er hier herkam, weil er denkt, „dass niemand mehr Verständnis für die letzten Wochen aufzubringen mag“ als die „Männer und Frauen der Saarpfalz, [die] es einst selbst erlebt [haben und wissen], was es heißt vom Reich getrennt zu sein“. Hitler zeigt großes Mitleid mit den Saarpfälzern, die 15 Jahre unter Tyrannei und Ausbeutung von Frankreich leben mussten und dramatisiert dies noch zusätzlich, indem er, statt 15 Jahre, „fast zwei Jahrzehnte“ äußert. Er führt weiter an, dass Sie „glücklich, übergücklich“ gewesen sind, als „endlich die Stunde der Freiheit schlug“, die die Saarländer wieder zurück ins Großdeutsche Reich holte. Hitler benutzt sehr viele Steigerungen und heroische Bilder in seiner Sprache, was die ganze Situation und Tat der Wiedereingliederung verherrlicht und so den Anschein erweckt, als ob Hitler selbst für die Wiedervereinigung gesorgt hätte und nicht dies schon im Versailler Vertrag so bestimmt wurde. Er überträgt diesen Zustand auf die Situation der 10 Millionen Sudetendeutschen, die bis vor kurzem noch außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches lebten und die gemeinsames durchgemacht haben, wie die Saarländer und genauso jubelten, als Hitler „den Beschluss gefasst“ hatte, die Sudetendeutschen „zurückzuführen in das Reich“. Dies verdeutlicht, dass er sich als klares Ziel gefasst hat, sämtliche Deutsche, die außerhalb der Grenzen des Reiches leben, in sein Reich zurückzuführen und dass er dies mit allen, auch militärischen Mitteln durchsetzen will, was im zweiten Absatz auch anklingt.

Er äußert im zweiten Absatz, dass es ihm völlig bewusst war, „dass diese Rückkehr nur durch unsere eigene Kraft erzwungen werden konnte“ und klagt damit und auch im weiteren Verlauf seiner Rede die „andere Welt“ an, die „es weder gesehen, noch sehen wollte, dass hier im Gegensatz zum sogenannten Selbstbestimmungsrecht der Völker 10 Millionen Menschen vom Deutschen

Recht getrennt und wegen ihres Deutschtums unterdrückt wurden". Er vermindert die Wünsche dieser Menschen auf nur eine einzige Sehnsucht: „Zurück zum Reich!“.

Sein gefasster Beschluss im ersten Absatz wird nun schon zur Forderung, wodurch er wiederum seine Handlungsbereitschaft bekräftigt.

Im dritten Absatz wird diese Anklage gegenüber den „internationalen Weltbürgern“ weitergeführt. Hitler behauptet, dass diese „zwar Mitleid mit jedem Verbrecher haben, der in Deutschland zur Rechenschaft gezogen wird, [aber] taub gegen das Leid von zehn Millionen Deutschen“ waren. Somit stellt Hitler die Westmächte auch als regelrechte Verbrecher hin, die Deutschland verleumden, es unterdrücken und immer noch den Versailler Vertrag im Geist haben und ihn auszunutzen versuchen. Mit diesen und den folgenden Worten will er auch gleich klarstellen, dass Deutschland aus eigener Kraft sich vom Versailler Vertrag gelöst hat und dies nicht, wie die Westmächte behaupten, sie sich freiwillig davon gelöst haben und Deutschland vom Joch der Unterdrückung durch den Versailler Vertrag befreien wollten. Er statuiert Deutschland damit als einen machtvollen, unabhängigen und selbständigen Staat, der es nicht weiter erdulden wird, von anderen Staaten verhöhnt zu werden.

Die Stärke Deutschlands und seines Führers verdeutlicht Hitler auch unmissverständlich im 4. Absatz des Auszuges aus seiner Rede. Er gibt zwar zu, dass es in Deutschland auch Schwächlinge gegeben hatte, die dies nicht verstehen konnten, verdeutlicht aber indem er in der Vergangenheit spricht, dass dies nun nicht mehr so ist. Er verherrlicht und verehrt sich in diesem letzten Absatz auch damit, „dass es zu allen Zeiten die Ehre wirklicher Staatsmänner war, eine solche Verantwortung, [wie die Zurückführung der Volksgenossen], war, eine solche Verantwortung zu übernehmen.“

In seiner gesamten Rede versucht Hitler das Leid der Deutschen besonders vor den Westmächten zu verdeutlichen und bekräftigt, dass Deutschland und sein Volk bereit ist, den Versailler Vertrag mit allen Mitteln zu revidieren und die Volksgenossen wieder zurück ins Heimatland zu führen. Er sieht sich als mitleidiger und fürsorglicher Vater aller Deutschen und gibt den Anschein als ob er nur um das Wohl Deutschlands handelt, um es frei von jeglicher Unterdrückung oder Abhängigkeit zu machen. Er klagt die Westmächte mit ihren Winkelzügen und ihrer Nichteinhaltung der von ihnen selbst bestimmten Rechte, wie das Selbstbestimmungsrecht der Völker, an. Außerdem versucht er auch gegenüber dem Ausland eine Begründung zu finden, weshalb er auch zu militärischen Aktionen bereit ist bzw. war, nämlich zum Wohle des deutschen Volkes und aus Protest gegenüber der Unterdrückung durch die Westmächte besonders durch den Versailler Vertrag, welcher die „ehreivollen“ Staatsmänner Deutschlands verletzt und deshalb revidiert werden muss.

Die gesamte Rede ist zusammenfassend reine Propaganda mit schönen und verherrlichenden Worten.

2.

Die Außenpolitik Hitlers entstammt zum größten Teil aus seiner eigenen Ideologie aus seinem Buch „Mein Kampf“ und knüpft an die imperialistische Großraumpolitik des Deutschen Reiches bis 1914 an.

Ziel war es die Blut- und Bodentheorie, also die höherwertigen Rassen, wie die Germanen an die Macht zu führen, die minderwertigen Rassen zu unterdrücken, Lebensraum für die Deutschen im Osten zu erobern und den Versailler Vertrag zu revidieren, was in der ersten Etappe der Außenpolitik möglichst unter weitgehender Blendung der Westmächte geschehen sollte.

Um seine Ziele zu verwirklichen, musste Hitler eine Zweigleisige Außenpolitik, welche einerseits durch Friedenspropaganda und andererseits durch militaristische Aktionen gekennzeichnet war, durchführen.

So sprach sich Hitler in seiner Regierungsantrittsrede 1933 für den Willen zu Frieden und Gleichberechtigung Deutschlands aus. Andererseits trat er auch aus dem Völkerbund aus um freie Hand in der Aufrüstung zu haben und sich nicht kontrollieren lassen zu müssen. Er schloss außerdem 1933 ein Konkordat mit dem Papst, das die Einmischung der katholischen Kirche in die Staatsangelegenheiten des Deutschen Reiches verhindern sollte. Ein weiterer vermeintlicher Pluspunkt zur Friedenspolitik war der 1934 geschlossene Nichtangriffspakt mit Polen, der den Anschein erweckte, dass die Deutschen die aggressive Politik der Weimarer Republik gegenüber Polen nicht mehr weiterführen würden. Im Jahr 1935 schloss das Deutsche Reich mit England ein Flottenabkommen, das die Aufrüstung der deutschen Flotte nur im Verhältnis 1:3 mit der englischen Flotte erlaubte. Dies stellte dar, dass Hitler wahrscheinlich nicht auf einen Krieg hinzusteuern würde, da seine Flotte hoffnungslos der englischen unterlegen sein würde. Andererseits führte Hitler im gleichen Jahr noch die allgemeine Wehrpflicht ein und wollte das gesamte deutsche Volk wehrhaft machen. Außerdem wurde das Saarland unter riesiger Propagandaanschlagung in das Deutsche Reich zurückgeführt, was keineswegs die Ursache der Außenpolitik Hitlers hatte, sondern im Versailler Vertrag so festgelegt wurde. 1936 fanden die olympischen Spiele in Deutschland statt, wobei Hitler die Gelegenheit ausgiebig nutzte der Welt zu zeigen, dass Deutschland nur Frieden wolle und was Deutschland für ein sauberes, korrektes und schönes Land wäre. Die Mittel um dies zu zeigen waren aber andererseits auch hinterhältig. So wurden alle Propagandaanzeigen gegen Juden für diese Zeit entfernt und den Juden eine vierwöchige Schonfrist eingeräumt. Als weiteren militärischen Akt überflogen 1936 deutsche Militärflugzeuge die Entmilitarisierte Rheinlandzone, womit wiedereinander z.B. nach der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht

gegen den Versailler Vertrag verstoßen wurde. Im Jahre 1936 verbündete sich Hitler mit dem faschistischen Italienischen Führer Mussolini in der „Achse Berlin-Rom“ und macht sich mit ihm die Aufteilung der Welt aus. Diese Achse wurde später zur „Achse Berlin-Rom-Tokio“ erweitert und dieser Antikominternpakt regelte den Kriegsverlauf, wie zum Beispiel der Absprache zwischen Deutschland und Japan, dass wenn Deutschland Russland von Westen her angreift Japan von Osten her über Russland hineinfällt.

Am 12.3.1938 marschieren deutsche Truppen in Österreich ein, nachdem Hitler die österreichische Regierung zur Regierungsübergabe an die Nationalsozialisten aufforderte und diese ablehnte. Dies bedeutete den Anfang einer neuen Etappe der NS-Außenpolitik, in der Deutschland offenkundig militärische Aktionen durchführte. Zu diesem Fakt passt auch, dass Hitler Truppen, besonders die Legion Condor, in den spanischen Bürgerkrieg entsandte um Waffensystemtests, wie die Auswirkungen von Flächenbombardements zu überprüfen.

Nachdem Hitler übertriebene Forderungen an die tschechische Regierung gestellt hatte, beschwor er die Sudetenkrise im Jahr 1938. Als Deutschland mit Einmarsch drohte versuchte der Engländer Chamberlain mit seiner Appeasementpolitik eine Ausschreitung auf dem europäischen Festland zu verhindern und versuchte Mussolini zu überreden, dass er mit Hitler über andere Möglichkeiten der Lösung der Sudetenkrise verhandelt. Es kam somit am 29.9.1938 zur „Münchener Konferenz“ zwischen Deutschland, England, Italien und Frankreich, aber ohne Mitbeteiligung der tschechischen Regierung, bei der beschlossen wurde, dass die tschechische Regierung das Sudetenland an das Deutsche Reich abtreten muss. Somit kam es zwar zu einer friedlichen, aber auch in Hinblick auf die Tschechische Republik höchst ungerechten Lösung der Sudetenfrage.

Nach der Abtretung des Sudetenlandes hielt Hitler die Rede in Saarbrücken am 9.10.1938.

3.

Die gesamte Außenpolitik Hitlers war auf der Grundlage, seines Buches „Mein Kampf“ festgeschrieben und beinhaltete die Blut- und Bodentheorie. Die Bluttheorie beinhaltet, dass es höher und minderwertige Rassen gibt. Die höheren, wie die Weißen, aber besonders Arier und Germanen sind kulturtragende Rassen, die das Herrschaftsrecht über die Welt haben und die minderwertigen Rassen, wie Neger, Slawen und Juden, welche nur zur Knechtschaft tauglich sind, sind kulturzerstörende Rassen und müssen unterdrückt, bzw. vernichtet werden. Das Leben ist ein permanenter Rassenkampf, bei dem es das oberste Ziel ist die höherwertige Rasse rein von „Schmarotzerblut“ minderwertiger Rassen zu halten. Die Juden sehen die Nationalsozialisten als keine Religionsgemeinschaft an, sondern als Staats- und

Kulturzerstörende Rasse, die beseitigt werden soll und muss. Die Bodentheorie hat als Grundlage, dass ein gesundes Volk nur existieren kann, wenn es die Möglichkeit zur freien körperliche und kulturellen Expansion, sowie zur Autarkie hat. Da in Deutschland die Bevölkerungsdichte sehr hoch ist, muss also neuer Lebensraum erobert werden, und dies vorzugsweise im Osten, da dort besonders minderwertige Rassen wie Slawen ihre Heimat haben und damit „zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden können“. Um den Rassenkampf durchführen zu können, muss das Deutsche Reich sich aufrüsten. Damit ist zu erklären, dass Hitler die allgemeine Wehrpflicht, riesige Rüstungs- und Infrastrukturprojekte, wie den Bau der Reichsautobahn, sowie Gebietsvergrößerungen mit Angliederungen von Saarland, Österreich und Sudetenland durchführte. Da Deutschland aber zu Beginn noch wenig wehrhaft war und Hitler auch von Anfang an Blitzkriege gegen minderwertige Rassen führen wollte, mussten seine Rüstungs- und Militärprojekte geheimgehalten werden und wie ließe sich das besser bewerkstelligen, als mit Friedenspropaganda? Die gesamte Außenpolitik führte auf Täuschung hinaus um möglichst schnell und ohne größere Anstrengungen ein Großgermanisches Weltreich zu erschaffen um sich möglichst frei entfalten zu können und alle missbilligte Merkmale, wie den Marxismus, die Demokratie und die Juden, aus der Welt entfernen zu können und sich stattdessen an die Macht zu setzen um das „Wohl der gesamten Menschheit“ mit dem reinzuerhaltenen Blut der Arier zu lenken.

Hitlers gesamte Außenpolitik führte also auf Kriegsvorbereitungen hinaus